

# Die Hedin-Expedition 1930/1932

## Briefe Sven Hedins an seinen sinologischen Mitarbeiter Ferdinand Lessing\*

Herausgegeben von Hartmut Walravens (Berlin)

Die im folgenden wiedergegebenen Briefe stammen aus dem Besitz eines Enkels von Ferdinand Lessing (1882–1961), Kustos am Völkerkundemuseum sowie Professor am Seminar für Orientalische Sprachen zu Berlin, ab 1935 Professor für Oriental Languages, University of California, Berkeley. Sie geben einen guten Eindruck von Hedins Plänen, seiner Arbeitsweise und seiner Persönlichkeit. Über Lessing ist schon ausführlich gehandelt worden, daher sei hier der Schwerpunkt auf Hedin gelegt.<sup>1</sup>

Hedin war auf Lessing aufmerksam geworden, als ihm die lamaistische Sammlung des baltischen Barons Alexander von Staël-Holstein angeboten wurde, die aus Peking nach Stockholm geschickt worden war. Lessing nahm die Begutachtung vor, und so wurde eine andere, weitgehend ähnliche, aber offensichtlich wesentlich preisgünstigere Sammlung erworben. Lessing, der eine Reise nach Peking vorbereitete, wurde nun eingeladen, sich Hedins Expeditionsteam anzuschließen, was gern angenommen wurde, da dadurch die Kosten reduziert wurden. Dank Hedins Unterstützung wurde aus der für zunächst für wenige Monate geplanten Reise ein Aufenthalt von etwa drei Jahren. Lessing machte umfassende Studien, insbesondere im Tibetischen und Mongolischen sowie über das lamaistische Ritual, die seinen späteren Arbeiten sehr zugute kamen. Schon nach wenigen Monaten der Zusammenarbeit wurden Hedin und Lessing Freunde fürs Leben.

Die Expedition bestand aus schwedischen, deutschen und chinesischen Teilnehmern, die während des Berichtszeitraums großenteils in kleinen Gruppen ihren speziellen Forschungsaufgaben nachgingen. Als Zentrale fungierte das «Schwedische Haus» in Peking, wo auch Lessing Gastfreundschaft genoß. Die rechte Hand Hedins war Gösta Montell, vielseitiger Ethnograph und exzellenter Photograph. Auf der europäischen Seite war Hedins Schwester Alma die Stütze – sie führte den Schriftwechsel und diente als Nachrichtenzentrale. Hedin konnte allerdings – im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren – nicht viel Zeit

---

\* Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von Volkmar Körner (Berlin), Enkel Ferdinand Lessings.

1 *Ferdinand Lessing (1882–1961), Sinologe, Mongolist und Kenner des Lamaismus*. Materialien zu Leben und Werk, mit dem Briefwechsel mit Sven Hedin. Osnabrück: Zeller Verlag 2000. 425 S.

mit seinem Team verbringen. Nach der in den ersten Briefen angesprochenen Jeholreise mußte Hedin schon bald nach Europa reisen – die finanzielle Lage der Expedition war, gelinde gesagt, schwierig, und es bedurfte allen Geschicks, die Folgen der Weltwirtschaftskrise abzuschwächen. Es gab immer weniger Bereitschaft, sowohl seitens der Mäzene wie auch des schwedischen Staates, Hedins Vorhaben zu unterstützen. Insofern unternahm Hedin die größten Anstrengungen, für die Expedition zu werben – er wandte sich an alle, die in Schweden Rang und Namen hatten, und hielt daneben viele Vorträge und bemühte die Presse.

Trotz der desperaten Lage verlor Hedin seinen Optimismus nicht. Der Enthusiasmus, mit dem er alle Pläne und Vorhaben anging, ist mitreißend und erklärt wohl auch, wieso es seitens der Expeditionsmitglieder nie Klagen gab – auch in schwierigen Situationen ließen sie sich mitreißen. Dies gilt auch für Lessing, der eher zurückhaltend und zögerlich war.

Als großes Publicitätsprojekt wird die Nachbildung des Goldenen Pavillons des Potala-Tempels in Jehol erwähnt. Gefördert vom schwedisch-amerikanischen Industriellen Vincent Bendix, wurde dieser Tempelbau tatsächlich realisiert und war ein Glanzstück der Weltausstellung in Chicago. Übrigens lagert diese Replik, nachdem sie Jahrzehnte lang im Oberlin College (Ohio) untergebracht war, nun in Stockholm, wo es konkrete Pläne gab, sie beim Völkerkundemuseum aufzustellen, was sich aus finanziellen Gründen jedoch bisher nicht hat realisieren lassen.

Wie ein roter Faden zieht sich eine Vorstellung Hedins durch die Briefe, die allerdings dann nicht verwirklicht wurde: Eine Fortsetzung seines Romans *Tsangpo Lama*, der am Ende der Regierungszeit des Ch'ien-lung-Kaisers spielt: Der junge Mongole Dordsche erlebt den Besuch des Panschen Lama in Peking und erfährt von einem Komplott, diesen nicht lebendig zurückkehren zu lassen. In der Tat stirbt der Lama kurz darauf in Peking. Als bald darauf eine Reinkarnation proklamiert wird, beschließt er nach Tibet zu reisen, um sie zu sehen. Sein Vater hofft, ihn von diesen Plänen abzubringen und arrangiert eine Zusammenkunft mit der hübschen und reichen Tochter eines Geschäftsfreundes. Doch Dordsche überwindet sich und geht nach Tibet ... Hedins Idee war, mit Hilfe einiger origineller, aus den Quellen geschöpfter Ideen im Zusammenhang mit General Fukanggans Nepalfeldzug eine Fortsetzung schreiben zu können, die vor allem als «Weltfilm» die Massen hinreißen und damit die Expedition retten würde. Lessing dürfte weniger optimistisch gewesen sein, stellte aber einiges an Lektüre-Anregungen zusammen.

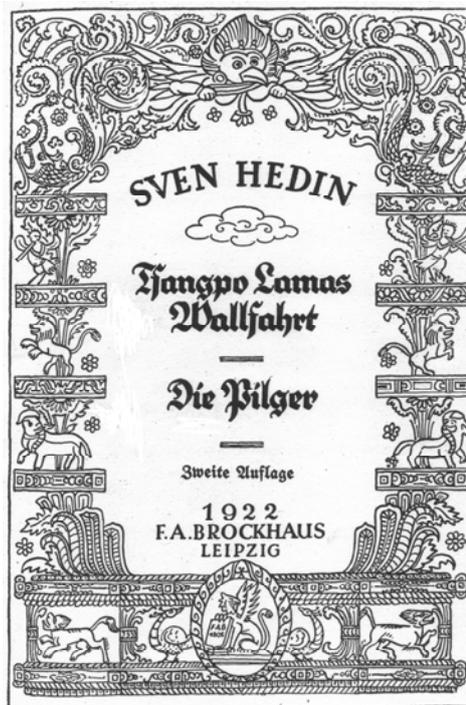
Hedins Verhältnis zu Lessing<sup>2</sup> war ungetrübt; lediglich einmal ist eine leichte Verstimmung zu bemerken – Lessing hatte sich darauf eingestellt, die von Bergman gefundenen Bambustäfelchen zu bearbeiten, Hedin schien ihm dies aber nicht zuzugestehen, und so zog Lessing sich davon zurück. Hedin gewann

---

2 In diesem Zusammenhang sei auf Lessings Würdigung Hedins hingewiesen; vgl. *Ferdinand Lessing*, a. a. O., 409–425.

darauffin den bekannten Sinologen Bernhard Karlgren (1889–1978) zur Bearbeitung dieser chinesischen Schrifttäfelchen: sicherlich eine gute Wahl, da Karlgren sich vorzugsweise mit alten Texten, Paläographie und Etymologie befaßte. Allerdings scheint sich daraus dann nichts Konkretes ergeben zu haben; der weitere Briefwechsel kommt auf dieses Thema nicht mehr zurück.

Eher am Rande erwähnt wird ein Werk über Lamaismus, das Lessing schreiben sollte und das Hedin veröffentlichen würde. Erst in den folgenden Jahren nahm dieses Projekt feste Konturen an – das Buch über den Peking Tempel Yung-ho-kung, ursprünglich als Führer geplant, entwickelte sich zu einem Vorhaben von 5 Bänden, die, wenn sie realisiert worden wären, eine veritable Enzyklopädie des Lamaismus dargestellt hätten. Nur der erste Band ist, nach ständigem Drängen Hedins, schließlich 1942 in Stockholm erschienen.



Titelblatt

Auch die politische Situation wird angesprochen – Hedins Meinung von den Politikern war keine gute. In Bezug auf Deutschland zeigt sich seine fast bedingungslose Freundschaft und Unterstützung und eine Naivität, die ihm später als Komplizenschaft ausgedeutet wurde. Eine genauere Analyse des umfangreichen Briefwechsels wie auch von Hedins Werken läßt letztere Interpretation allerdings als nicht haltbar erscheinen.

In diesem Zusammenhang ist auch nicht zu vergessen, daß Hedin ein rastloser, fast manischer Arbeiter war, der ein unglaubliches Pensum bewältigte. Wie er alles schaffte – Bücher, Artikel, Expedition, Vorträge, Besuche, Projekte, Geldbeschaffung, Interviews – ist geradezu bewundernswert. Daß da die politische Analyse nicht tief ging – 1930

war er immerhin schon 65 Jahre alt – ist weniger erstaunlich.

Die Briefe sind hier gemäß der originalen, nicht immer ganz korrekten Orthographie wiedergegeben. Offensichtlich wurden sie in fliegender Eile geschrieben, aber bei voller Berücksichtigung aller Details.

Es ist bedauerlich, daß man sich in Deutschland bislang wenig Mühe gegeben hat, diesen großartigen Forscher, eine warmherzige Persönlichkeit und einen großen Organisator, nach Verdienst zu würdigen.

## Übersicht

1	24.6.1930	7	30.7.1931
2	20.10.1930	8	5.9.1931
3	17.2.1931	9	4.10.1931
4	18.5.1931	10	23.11.1931
5	26.6.1931	11	29.11.1931
6	30.6.1931	12	10.4.1932

## 1

Peking den 24 Juni 1930

Sehr verehrter Herr Professor!

Gerade teilt mir Herr Legationsrat v. Lagerberg<sup>3</sup> mit, daß er ein Telegramm von Ihnen aus Mandschuli bekommen hat. Es ist zu schade, daß Dr. Montell<sup>4</sup> und ich gerade morgen früh nach Jehol aufbrechen, so daß Sie vielleicht etwa 10 Tage hier allein sein müssen. Aber alles war schon vorbereitet, und wir müssen ja los gehen bevor die Straße durch die ersten Regen ganz verdorben wird. Wir hätten am 15. aufbrechen sollen aber da kamen viele andere Angelegenheiten dazwischen.

Aber Sie werden sicher Beschäftigung finden für diese Tagen! Denn es ist wohl kaum zweckmäßig daß Sie nach uns nach Jehol hinauffahren – es ist immer so eine Sache mit Pässe etc.

Ich freue mich riesig, Sie so bald zu treffen! Da sind hunderte von Sachen, Plänen, Angelegenheiten mit Ihnen zu besprechen! Es wird großartig! Sie werden uns wie sonst Niemand auf der Erde helfen können! Ich hoffe auch bestimmt daß Ihre freie Zeit nicht zu beschränkt ist, sondern daß Sie doch wenigstens Juli und August hier bleiben können. Wenn Sie, lieber Herr Professor, bevor meiner Rückkehr Geld brauchen, so sagen Sie bitte nur Herrn Lagerberg

3 Joen Carlsson Lagerberg (1888–1975) war 1930–1932 schwedischer Legationsrat und Geschäftsträger in Peking; vgl. *Svenskt Biografiskt Lexikon* 22.1977/79,55–57 (Anders R. ÖHMAN).

4 Gösta Montell (1899–1975). Biographie: *Svenskt Biografiskt Lexikon*. 25. 1985/87,686–689 (Bo SOMMARSTRÖM); Montell war Mitarbeiter, zuletzt (1953) Leiter des Ethnographischen Museums in Stockholm; vgl. *Våra vänner på stäppen; genom Mongoliet till torgoterna vid Etsin gol*. Illustrerad med 67 fotografier av författaren och Georg Söderbom. Stockholm: L. Hökerberg 1934. 240 S. Deutsche Ausgabe von Theo KÖRNER: *Durch die Steppen der Mongolei*. Stuttgart: Union Deutsche Verlagsges. 1938. 175 S.; *Bland gudar och vanliga människor*. Stockholm 1942. Deutsche Fassung: *Unter Göttern und Menschen*. Leipzig: Brockhaus 1948. 201 S.; vgl. auch seinen Beitrag „Sven Hedin's archaeological collections from Khotan“. *Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities*. 10.1938,83–113.

ein Wort. Ihre Wohnung werden Sie am besten selbst bestimmen können. Nach meiner Rückkehr essen Sie hoffentlich immer bei uns.

Wir machen zum Beginn eine Replica vom schönen Pavillion des Potala.<sup>5</sup> Jetzt werden nun durch unsere chinesische Architekten und andere Experten die Maaße, Messungen, Pläne, Profile, Schablonen, Farbproben etc. hergestellt von denjenigen Teilen die hier in Peking gemacht werden müssen. Das übrige wird in Chicago gemacht. Über die Ausstattung des Inneren werden wir bald sprechen können. Das meiste haben wir wohl schon und das Fehlende wird sich wohl schon finden lassen.

Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihren lieben Brief und für die so ausführlichen Kataloge. Alles ist richtig angekommen. An Baron Staël Holstein<sup>6</sup> habe ich nichts gesagt – er hat also keine Ahnung daß Sie uns geholfen haben. Er weiß nur, daß ich auf seine Sammlung nicht mehr reflektiere. Schon lange habe ich ihn nicht mehr gesehen; ich schrieb ihm aber darüber. Gombojeffs Sammlung<sup>7</sup> habe ich gekauft. Dieselbe ist schon verpackt und geht in diesen Tagen ab. Darüber mehr später! Die Kataloge haben wir hier. In Jehol werden wir sehr vorsichtig herausfinden ob wir ein Paar große Buddhabilder für den Chicagotempel finden können – dies scheint das schwierigste zu sein.

Ich sehne mich schon zurück um Sie zu treffen! Dann werden wir alles besprechen. Meine liebe Schwester Alma<sup>8</sup> schreibt immer so begeistert von Ihnen und ich bin vollkommen überzeugt, daß wir zusammen etwas schönes ausarbeiten werden. Bei Herrn und Frau v. Lagerberg werden Sie sehr gastlichen Empfang finden und Herr [John] Kullgren<sup>9</sup> wird gern zu Ihrer Verfügung stehen. – Also nochmals Herzlich Willkommen und auf fröhliches baldiges Wiedersehen!

Ihr sehr ergebener

Sven Hedin

5 „Sven Hedin läßt einen Tempel kopieren. Chicago erhält eine Nachbildung des «Goldenen Pavillons»“. Von Prof. Dr. Ferdinand LESSING, Mitglied der Sven Hedin-Expedition. *Die Umschau*. 33.1931,716–718; Gösta MONTELL: „The Lama Temple Potala of Jehol“. *Hyllningskrift tillägnad Sven Hedin på hans 70-årsdag den 19. Febr. 1935*. Stockholm: Generalstabens Litogr. Anstalt 1935,175–184; *The Chinese Lama temple Potala of Jehol*. Exhibition of historical and ethnographical collections made by Gösta Montell [...] and donated by Vincent Bendix. Chicago 1932. 64 S. (Transl. from the Swedish by J. Lincoln.)

6 Alexander von Staël-Holstein (1876–1937), Indologe und Buddhologe, Leiter des Harvard Indian Institute in Peking; vgl. *MS* 3.19348,286–291 (E. Schierlitz).

7 Gombojeff – Nikolaj Gomboev, Postmeister von Peking; angeblich ein Verwandter des bekannten Galsang Gomboev.

8 Alma Hedin (1876–1958) war eine enge Mitarbeiterin ihres Bruders; vgl. *Svenskt Biografisk Lexikon* 18.1969/71,477–478 (Lechard Johanneson); Alma HEDIN: *Mein Bruder Sven*. Nach Briefen und Erinnerungen. Leipzig: Brockhaus 1925. X,410 S.

9 Sohn eines schwedischen Missionars, Mitarbeiter der schwedischen Gesandtschaft. Er verwaltete für Hedin den Bendix-Fonds.

P. S.

Ich hätte beinahe vergessen Ihnen herzlichst zu danken, daß Sie das ganze Instrumentarium des Dr. Ambolt<sup>10</sup> nach Novosibirsk mitgenommen haben. Hoffentlich hatten Sie nicht zu viel Mühe damit.

Sie würden sicher meiner Schwester Alma mit einem Brief über Ihre Reise eine große Freude machen!

Jetzt fällt mir gerade eine Sache ein wovon ich nach meiner Rückkehr besonders eingehend sprechen wollte! Aber, bitte, lieber verehrter Herr Professor, staunen Sie nicht zu viel darüber! Es handelt sich da gar nicht um Wissenschaft, sondern um Dichtung, Märchen und Sagen!

Ich schrieb vor etwa 10 Jahren ein Buch, *Tsangpo Lamas Pilgerfahrt*<sup>11</sup> in einem Band. Die Meinung war nur eine Erholung nach «Southern Tibet»<sup>12</sup> zu haben. Dann erschien in 1922 der zweite Band, *Die Nomaden*. Es war immer meine Absicht einen dritten Band zu schreiben, etwa *Die Klosterbrüder*, und Brockhaus hat mich immer gebeten, diesen dritten und letzten Band fertig zu machen. Allein ich hatte ja so viele andere Pläne und vor allen Dingen diese große Reise.

Jetzt wir gerade mit Lamatempel, Klöster, Klosterleben, Götter und sonderbaren Mächten beschäftigt sind, ist es mir eingefallen, daß ich diesen dritten Band doch als Nebenprodukt zu Stande bringen könnte. Ich hatte deshalb die

10 Nils Ambolt (1900–1969), Astronom und Geodät, 1927–1933 Mitglied der Sven Hedin-Expedition; vgl. auch Nils AMBOLT: *Karawanen. Im Auftrag Sven Hedins durch Innerasien*. Mit einem Geleitwort von Sven Hedin, 100 bunten und einfarbigen Abbildungen und einer Karte. 2. Auflage. Leipzig: Brockhaus 1941. 191 S., 1 Kt. Aus dem Schwedischen (Karavan, Stockholm 1935) von Gerhard Wilpert, Leipzig.

11 Vgl. HEDIN: *Tsang-po Lamas Wallfahrt*. Leipzig: F. A. Brockhaus 1922–1923. 346, 386 S.

12 *Southern Tibet. Discoveries in former times compared with my own researches in 1906–1908*. Vol. 1–9. Atlas. Stockholm 1917–1922. 1. Lake Manasarovar and the sources of the great Indian rivers. From the remotest antiquity to the end of the eighteenth century. 1917. XXXII, 293 S. – 2. Lake Manasarovar and the sources of the great Indian rivers. From the end of the eighteenth century to 1913. 1917. XI, 330 S. – 3. Transhimalaya. 1917. XI, 369 S. – 4. Kara-Korum and Chang-Tang. 1922. XI, 428 S. – 5. Zur Petrographie und Geologie von Südwest-Tibet. Von Anders Hennig. 1915. 220 S. – 6. Die meteorologischen Beobachtungen bearbeitet von Prof. Dr. Nils Ekholm. 1920. VII, 193 S. – 7. History of exploration in the Kara-Korum mountains. 1922. X, 605 S. – 8. P.1. The Ts'ung-Ling mountains. By Sven Hedin and Albert Herrmann. 1922. XVI, 88 S. – P.1. Journeys in Eastern Pamir; P.2: Die Westländer in der chinesischen Kartographie von Albert Herrmann; P.3: Zwei osttürkische Manuskriptkarten unter Mitwirkung von A. v. Lecoq, hrsg. von Albert Herrmann; P.4: Chinesische Umschreibungen von älteren geographischen Namen, zusammengestellt von Albert Herrmann. 1922. XVI, 456 S. – 9. P.1: Journeys in Eastern Pamir; P.2: Osttürkische Namenliste mit Erklärungsversuch von A. v. Lecoq; P.3: Zur Geologie von Ost-Pamir. Auf Grundlage der von Sven Hedin gesammelten Gesteinsproben von Bror Asklund; P.4: Eine chinesische Beschreibung von Tibet, vermutlich von Julius Klapproth, nach Amiot's Übersetzung bearbeitet. Hrsg. von Erich Haenisch. Das Goldstromland im chinesisch-tibetischen Grenzgebiete nach dem großen Kriegswerk vom Jahre 1781 dargestellt von Erich Haenisch. P.5. General index. 1922. VII, 130, 176 S.– Atlas of Tibetan panoramas. 1917. 10 S., 105 Taf. – Maps. 1922. 53 Bl.

*arrière pensée* mit Ihnen den eventuellen Inhalt des dritten Bandes zu besprechen.

Der junge Tsangpo Lama kommt also aus Tschang-tang, Nordt Tibet, nach Lhasa oder Taschi-lunpo – und dort wird eine fabelhafte Geschichte sich ausspielen. In dieser Geschichte müssen Fabeltiere, Böse Geister und Gespenster eine große Rolle spielen. Es muß etwas sehr packend und dramatisches sein. Alle drei Bände werden dann zu einem Band zusammengezogen werden und besonders mit dem Gedanken, daß dieser Band als Text zu einem Weltfilm benutzt werden kann. Wenn es mir gelingt etwas ganz hervorragendes zu schaffen, so würde dieser Film einen sehr großen Erfolg haben können und mir helfen, die Expedition noch weiter zu finanzieren und zu vergrößern. Ich habe auch so viele andere Pläne die dadurch realisiert werden könnten. Wenn man nur den roten Draht, die Intrige findet, so wäre das Buch schon geschrieben. Aber es muß etwas sein, das absolut neu ist und solches findet man vielleicht in chinesischen Märchen und Fabelerzählungen. Die Seelenwanderung sollte auch darin vorkommen, die Abenteuer einer Seele auf der Wanderung in der unbekanntenen dunklen Welt auf der anderen Seite. Geister und Gespenster sind sehr dankbare Aktöre im Film. Die Bühne wäre also die Klostertempel von Tibet, die Staffage aber teils Menschen, teils Geister und Götter und Gespenster. Die Kunst ist nur die Hauptintrige zu finden. Es muß natürlich auch eine Liebesgeschichte darin stecken so wie im Anfang des ersten Bandes, aber anders ausgearbeitet.

Sie werden wohl glauben, daß ich etwas verrückt bin an solche Sachen mitten in einer großen Expedition zu denken. Aber dies ist nur ein Mittel zum Ziel. Um die Expedition so weiter führen zu können brauche ich Geld, und hier ist ein Mittel das mich von Mecenaten unabhängig machen würde. Die Strategie ist die Kunst der Aushülfen, wie Moltke gesagt hat.

Also bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Professor, die Güte zu haben, die zwei Bände Tsangpo Lama durchzulesen. Herr Kullgren weiß wo sie sind. Sie kennen die chinesische Literatur und wissen, wo wir verwendbares Material auftreiben können.

Nochmals auf baldiges Wiedersehen

Ihr ergebenster

SH

2

Peking den 20 Okt. 1930

Hochgeehrter Herr Professor

Vielen herzlichen Dank für Ihren sehr interessanten Brief des 12. Oktober! Ich bin überzeugt, daß Sie alle Schwierigkeiten ohne weiteres überwinden werden.

Peking am 20 Okt. 1930

Hochgeachteter Herr Professor

Vielen herzlichen Dank für  
Ihren sehr interessanten Brief des 12. Oktobers. (Ich bin überzeugt das ich  
alle Schwierigkeiten ohne Weiteres ange-  
wunden werden kann, wenn Sie im  
nächsten Jahr ausziehen können, das  
Sie in so kurzer Zeit nicht alle  
Fempel sehen können ist in Peking  
die übrigen können warten. Selbst das  
Sie den meisten Sprechern  
geplant haben ist ein Freundbrief wurde  
von Herrn Kullgren an Frau B. G. G. G.  
53 Poppe Road Tientsin geschickt. Bei  
der Gelegenheit hatte ich beide  
Zeit ihr zu schreiben. Heute habe ich  
aber geschrieben und geschickt, nicht  
wenn Sie den ersten Brief hat die  
schon nach Berlin geschickt werden kann.  
sollten an mich zurücksenden müßte.  
Da ich die Weiterbefragung besorgen  
So soll eine Reisebestellung ge-  
schrieben werden wie Sie es gewünscht  
aber dann gehen Ihre Briefe was  
müsse. Bitte, garaus. Kommen Sie  
sich selbst ich von Frau G. G. G.  
und hoffe ob sie oder ich die  
Briefe nach Berlin senden werden.  
geht Ihr zweiten Freundbrief! S. 24-36  
an Sie ab. Ihre 4 Postkarten, für die ich  
bedeutend dankbar habe ich nach  
Stockholm geschickt mit

Brief Hedins vom 20.10.1930

Was jetzt nicht ausgerichtet werden kann, werden Sie im nächsten Jahr ausführen können. Daß Sie in so kurzer Zeit nicht alle Tempel sehen können, ist ja klar. Die übrigen können warten. Schön, daß Sie den russisch sprechenden Kalmücken gefunden haben.

Ihren ersten Rundbrief wurden von Herrn Kullgren an Frau Doktor Grimm<sup>13</sup>, 53 Poppe Road Tientsin geschickt. Bei der Gelegenheit hatte ich leider keine Zeit ihr zu schreiben. Heute habe ich aber geschrieben und gebeten, daß sie, wenn sie den ersten Rundbrief nicht schon nach Berlin geschickt hat, denselben an mich zurücksenden möchte, da ich die Weiterbeförderung besorgen kann.

So soll eine Reisebeschreibung geschrieben werden wie Sie es gemacht haben. Aber dazu gehören Ihre tiefe Kenntnisse. Perge, perge! Es wird was sehr schönes daraus kommen!

Sobald ich von Frau Grimm höre und erfahre ob sie oder ich die Rundbriefe nach Berlin senden werden, so geht Ihr zweiter Rundbrief, S.24–36 an sie ab.

Ihre 4 Postkarten, für die ich herzlichste danke, habe ich nach Stockholm geschickt mit der Bitte daß Linné<sup>14</sup> sie an Ihre lieben Töchter weiter sende.

An meine Schwester habe ich geschrieben daß Rockhill: *Land of the Lamas*<sup>15</sup> uns geschickt wird.

Chandra Das' Wörterbuch<sup>16</sup> findet sich in meiner Bibliothek in Stockholm. Aber ich habe keine Order gegeben es hierher zu senden, da ich vergessen habe, ob Sie es schon aus Berlin bestellt haben.

Von Montell hatte ich Telegramm und einen Brief aus Maomu, 14 Sept., daß sie glücklich angelangt sind. Der Etsin-gol ist von etwa 40 stark bewaffnete Räuber besetzt. Montell und Söderbom<sup>17</sup> wollten etwa d. 15 Okt. hier sein, aber bis jetzt keine neue Nachricht. Ich fürchte das Auto ist auf dem Rückweg kaputt gegangen.

13 Irmgard Grimm, Frau des Arztes Dr. Reinhold Grimm.

14 Sigvald Linné (1899–1986), Ethnologe und Archäologe, Museumsassistent und Dozent, später Professor und Leiter des Ethnographischen Museums in Stockholm, 1954–1966.

15 William Woodville ROCKHILL: *The land of the Lamas*. Notes of a journey through China, Mongolia and Tibet, with maps and illustrations. London: Longmans, Green & Co. 1891. VIII, 399 S.

16 *A Tibetan-English dictionary with Sanskrit synonyms*. By Sarat Chandra DAS, Rai Bahadur, C.I.E., author of *A journey to Lhasa and Central Tibet*. Revised and edited under the orders of the Government of Bengal by Graham Sandberg, B.A., chaplain, H.M. Indian Service; author of *A hand-book of colloquial Tibetan*, *Manual of the Sikkim-Bhutia language*, *Milaraspa*, *Tibetan poet and mystic*, etc. etc. and William Heyde, one of the revisors of the *Tibetan New Testament*, *Moravian missionary on the Tibetan frontier*. Delhi, Patna, Varanasi: Motilal Banarsidass 1973. Nachdruck der Ausgabe 1902. XXXIV, 1353 S.

17 Vgl. Georg SÖDERBOM: *Bortom kinesiska muren; skildringar från Mongoliet*. I samarbete med Erik Söderbom. Stockholm: Forum 1954. 238 S. – Söderbom fungierte als G. Montells Assistent. Er war seit 1927 Mitglied der Hedin-Expedition. – Über den Vater, Karl Söderbom, Missionar in Kalgan, vgl. die mehrfachen Erwähnungen in Walter BOBHARD: *Kühles Grasland Mongolei*. Berlin: Deutscher Verlag 1938.

Von Hummel<sup>18</sup> hatte ich heute folgendes Telegramm aus Lung si (?): Thrilling adventures delayed journey probable arrival Peking medio November all splendid.

Schwester Alma hat Herrn Bendix<sup>19</sup> in Paris getroffen. Er war sehr nett, aber er sagte offen: my business is in a terrible state! Seine Aktien, die im vorigen Jahre auf 105 standen, sind jetzt auf 20 gesunken! Sonst weiß ich bis jetzt nichts bestimmtes. Wenn er was versprochen hätte, so hätte ich von Alma ein Telegramm gehabt.

So weit ich jetzt sehen kann, sind wir vorläufig auf uns selbst angewiesen, und da heißt es: zaubern! Wir müssen Geld machen!

Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden. Ich bin in sehr guter Form. *Jehol*<sup>20</sup> habe ich gestern gesendet: Die sieben ersten Kapitel sind schon, typewritten, nach Stockholm mit den dazu gehörigen Photos abgegangen. Die folgenden acht gehen jetzt eines jeden Tag ab. Ich hoffe dieses Buch wird etwas Geld bringen.

Aber dann steht unsere Hoffnung zu Tsangpo Lama! Da werden wir zaubern! In drei Monaten wird es gemacht. Da ich jetzt von *Jehol* los bin werde ich mich vorbereiten. Sie werden sicher mit neuen Ideen und genialen Gedanken zurückkehren!

Was ich aber meist mache, seitdem *Jehol* fertig ist, ist Ihre Abhandlung über die Hunnen zu studieren. Den Kurier an Bergmann habe ich noch nicht geschickt. Da ich Montells Telegramm erhielt daß er etwa d. 15 Okt. hier sein wollte, so habe ich gedacht, daß es besser wäre, ihn zuerst getroffen zu haben, weil er sicher mit neuen desiderata von Bergmann<sup>21</sup> zurückkehrt und da hätte

18 David Hummel (1893–1984); nahm 1927–1930 und 1933–1934 als Arzt an der Hedin-Expedition teil; später war er als Provinzialarzt in Schweden tätig; vgl. *Vem är det*. 1953, 488, sowie das Foto in HEDIN: *Auf großer Fahrt*. Leipzig: Brockhaus 1931, zu S. 49.

19 Vincent Bendix (1882–1945), schwedisch-amerikanischer Industrieller, Förderer der Sven Hedin-Expedition. Hedin hat seinen Besuch bei Bendix ausführlich beschrieben; vgl. HEDIN: *Rätsel der Gobi*. Leipzig: Brockhaus 1931, 98ff., Porträt zu S. 97.

20 Sven HEDIN: *Jehol. Die Kaiserstadt*. (Aus dem Schwedischen von Prof. Th. Geiger.) Mit 78 Abb. nach Handzeichnungen des Verfassers und photographischen Aufnahmen von Dr. Gösta Montell sowie ein Lageplan. Leipzig: F.A. Brockhaus 1932. 5. Aufl. 1941. 211 S. – Lessing hat zu dem Buch mehrere Übersetzungen beige-steuert; vgl. S. 157, 166, 182, 201 der 5. Aufl. – Die schwedische Originalausgabe: Sven HEDIN: *Jehol. Kejsarstaden*. Skildringar från de store Mandschukejsarnas hov. Illustrerade med fotografier av Dr. Gösta Montell och teckningar av författaren. Stockholm: Lars Hökerberg 1931 sagt im Vorwort (S. 11): Jag ber också att få framföra mitt uppriktiga tack till vår vän och arbetskamrat, den lärde sinologen, etnografen och religionsforskaren professor Ferdinand Lessing från Museum für Völkerkunde i Berlin, som nu bor i vårt svenska hus i Peking och som försett mig med det ur kineska källor hämtade materialet i kapitlen VIII–XII. – Die deutsche Ausgabe ist ohne Vorwort.

21 Folke Bergman (1902–1946), Archäologe; vgl. *Archaeological research in Sinkiang, especially in the Lopnor region*, by Folke BERGMAN. Descriptive lists of textiles by Vivi Sylwan, appendices by Sten Konow and Hjalmar Lungh. With 20 half-tone prints, 2 coloured plates, 36 colotype plates, and 52 illustrations and maps in the text. Stockholm: Thule 1939. 258 S.

ich vielleicht sogleich noch einen zweiten Kurier senden müssen. Von Bergmann hatte ich drei reizende Briefe. Er ist in Extase über seine bevorstehende Reise nach Etsin-gol. Er hatte Montell und Söderbom noch nicht getroffen, was jetzt wohl längst geschehen ist, denn Bergmanns letzter Brief, gestern angekommen, ging d. 14 Sept. von Suchow ab und Montells denselben Tag aus Maomu. Bergmann nimmt die Räuber sehr ruhig. Bohlin, Bexell und Hörner<sup>22</sup> sind mit ihren Entdeckungen sehr zufrieden. Besonders die Fossilfunde sind wunderbar.

Also ist alles in bester Ordnung. Wie Sie wissen, wann mir etwas beängstigt, daß die Chinesen uns vielleicht nach Hause schicken wollten! Keine Spur! Sie haben mich gebeten hier zu bleiben und ein «Schwedenhaus» zu gründen.

An Herrn Prof. Kümme<sup>23</sup> habe ich geschrieben und noch etwas persönliches hinzugefügt. Von ihm kam erst vor einer Woche ein Telegramm an Sie: *Urlaub genehmigt. Kümme*. Auch dafür habe ich gedankt.

In Schweden denkt man nur über Andrews Begräbnis. An uns denkt niemand! Wir müssen etwas Propaganda machen. Wenn ich schreibe und unsere Arbeiten lobe, so sagt man: ja er spricht in eigener Sache. Wenn aber ein Urteil vom Auslande kommt, da hört man zu und wird inspiriert. Deshalb wäre es sehr wichtig, wenn Sie die Güte haben wollten, etwas über unsere Expedition und unsere Arbeiten für eine große deutsche Zeitung schreiben wollten. Aber davon können wir nach Ihrer Rückkehr sprechen.

Ja, wir haben viel zu tun! Natürlich muß das Werk über den Lamaismus herauskommen! Wir werden alle Schwierigkeiten überwinden und wir werden siegen!

Mit herzlichen Grüßen auch von Kullgren

Ihr treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

---

(Reports from the scientific expedition to the North-Western provinces of China under the leadership of Dr. Sven Hedin. The Sino-Swedish Expedition. Publication 7. VII. Archaeology.1.) – Bo SOMMARSTRÖM: *Archaeological researches in the Edsen-gol region, Inner Mongolia*. Together with the catalogue prepared by Folke Bergman. Stockholm: Statens Etnografisk Museum 1956–1958. 2 Bde. (Reports ... Publication 39. VII, 8–9.) *History of the expedition in Asia, 1927–35*, by Sven Hedin, in collaboration with Folke Bergman. Stockholm 1943. 4 Bde. (Reports ... Publication 23–26.)

22 Birger Bohlin (1898–1990), Paläontologe, Prof. in Uppsala, nahm 1927–1933 an der Hedin-Expedition teil; vgl. *Vem är det*. 1849, 127; Gerhard Bexell, 1901–, Geologe, nahm 1929–1934 an der Hedin-Expedition teil; vgl. *Vem är det*. 1949, 101; Nils Hörner, 1896–1950, Dozent für Geologie in Uppsala, nahm 1929–1933 an der Hedin-Expedition teil; vgl. *Svenskt Biografiskt Lexikon*. 19. 1971/73, 741–742 (O. FRANZÉN).

23 Otto Kümme (1874–1952), 1925 Direktor des Museums für Völkerkunde, 1933 Generaldirektor der Staatlichen Museen Berlin; vgl. H. WALRAVENS: *Bibliographien zur ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland*. 3. *Otto Kümme*. Hamburg: Bell 1985. IV, 83, 59 S., 1 Porträt. (Han-pao tung-Ya shu-chi mu-lu. 28.)

**3**

Stockholm den 17 Febr. 1931

Hochverehrter lieber Freund

Dies ist kein Brief, nur ein herzlicher Gruß aus der Ferne! Schon ist eine Woche vergangen seitdem ich in Stockholm zurück bin und jeden Tag habe daran gedacht an Dich zu schreiben, um Dir von ganzem Herzen zu danken für alles alles was Du mir und uns allen mit fabelhafter Freigebigkeit geschenkt hast. Das halbe Jahr das ich das Glück hatte mit Dir zusammen in Peking zu verleben wird immer zu meinen schönsten Erinnerungen zählen, und ich hoffe nur daß wir in der Zukunft neue Perioden auf chinesischem Boden verbringen werden.

An Lagerberg und Montell habe ich schon vor ein Paar Tagen kurz berichtet über die ersten Erlebnisse in Stockholm. Auf der Reise durch Sibirien habe ich nochmals Deine meisterhafte Abhandlung über die Han-Kriege etc.<sup>24</sup> gelesen und kann nur hoffen, daß diese schöne Arbeit jetzt in Bergmanns Händen ist. Er wird dadurch orientiert und ermuntert werden! In der Akademie d. Wissensch. hatte ich schon am 11. Februar einen langen Vortrag, der mit größtem Interesse empfangen worden ist. Ich erwähnte dabei auch unsere große Pläne über lamaisische Werke und andere Arbeiten.

Die Herren der Akademie haben mit Begeisterung versprochen alles zu tun damit wir Geld bekommen – solche Sachen werden ja immer an die Akademie remittiert.

Gestern hatten meine lieben Schwestern und ich ein kleines Essen hier zu Hause, wo zwei interessante Gäste anwesend waren, und wobei Dein Name recht oft erwähnt wurde. Der eine war der Läkerolkönig Ahlgren,<sup>25</sup> ein sehr netter alter Herr der nochmals 5000 Kronen an die Expedition schenkt. Ich überreichte ihm Deine chinesische Reklame für Läkerolpastillen und er freute sich riesig darauf und läßt recht herzlich grüßen und danken.

Der andere war Bernhard Karlgren!<sup>26</sup> Er war für die Aufgabe Bergman's Stäbchen herauszugeben sehr begeistert und er glaubte daß die Zusammenarbeit mit den Chinesen glücklich ablaufen wird. Über Deine Abhandlung für Bergmann sagte er daß er ihn sehr gründlich gelesen hätte und der Meinung wäre, daß die Arbeit kaum besser hätte gemacht werden können. Es wäre ja möglich, daß ein Paar Werke, die in Paris oder London vorrätig sind, fehlten, aber sonst wäre er für Deine Arbeit ganz begeistert und sagte viel schönes und nettes über Dich. Er wird jetzt vorläufig einen Arbeitsplan machen, den ich den Chinesen

---

24 Diese Abhandlung scheint nicht veröffentlicht worden zu sein. Ihr Verbleib ist unbekannt.

25 Adolf Ahlgren (1872–1954), Fabrikant; vgl. *Vem är det* 1953, 10.

26 Bernhard Karlgren (1889–1978), 1939–1957 Professor für Sinologie an der Universität Stockholm; vgl. Else GLAHN: A list of works by Bernhard Karlgren. *BMFEA* 28.1956, 45–54.

senden kann. Nach London, Paris und Peking muß er unbedingt für Studien reisen. Hoffentlich werden wir uns alle drei eines Tages in Peking treffen!

Die Presse ist großartig und höchst sympathisch. Sogar die Zeitungen der Socialdemokraten und Kommunisten fordern die Regierung auf die Expedition zu unterstützen. Alle sind sympathisch. Der Kronprinz ist überzeugt, daß man uns Geld geben wird. Er hat schon mit den Maßgebenden in der Regierung und im Reichstag gesprochen und jetzt werde ich diese Herren aufsuchen.

Den 23 beginne ich die öffentlichen Propagandavorträge, die einen Monat dauern. Es geht wie im Sturm über das ganze Land. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß auch private Mecänen auftauchen könnten. Der Eindruck, den ich in diesen ersten Wochen bekommen habe, ist sehr günstig. Überall nimmt man die Fortsetzung der Expedition als eine nationale Ehrensache. Ein Vergnügen ist es nicht überall Vorträge zu halten, aber es ist von Bedeutung das ganze Volk zu orientieren.

Mein alter Tsangpo Lama muß wohl noch etwas warten. Er läßt mir aber keine Ruhe. Ich denke mitten in Hunderten von anderen Angelegenheiten jeden Tag an ihn und glaube doch, daß mit Deiner Hilfe der dritte Band von seinen Abenteuern etwas hervorragendes werden kann.

Ich schreibe bald wieder. Schwester Alma, alle meine Schwestern, Hummel und Karlgren (den ich am Essen als Mitglied der Expedition begrüßte) senden alle ihre herzlichsten Grüße. Wir hoffen alle vom Schwedischen Haus lauter gute Nachrichten zu bekommen! Bitte grüße auch Lagerberg, Montell, Georg [Söderbom] und Kullgren!

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

Hermann's Buch<sup>27</sup> habe ich bekommen aber noch nicht gelesen.

#### 4

Stockholm d. 18 Mai 1931

Lieber alter Freund!

Jetzt ist es wieder eine Ewigkeit seitdem ich Dir schrieb, aber Du kannst nicht ahnen wie es hier aussieht und zugeht. Ich bin überhäuft von Arbeit. Es sind alle diese Briefe und Rapports von verschiedenen Mitgliedern der Expedition, es sind Zeitungen und Interviews, es sind Verhandlungen mit Wissenschaftlern und Behörden, Besuche bei Ministern, Leute die mich besuchen, Einladungen, Sit-

---

27 Vgl. Albert HERRMANN: *Lou-lan. China, Indien und Rom im Lichte der Ausgrabungen am Lobnor*. Leipzig: Brockhaus 1931. 160 S.

zungen, Vorträge und endlich mein Verleger, der mich preßt um so bald wie möglich das neu bearbeitete MS des Jeholbuches zu bekommen.

Brockhaus war hier während 3 Tage und wir hatten lange Verhandlungen über alle unsere Bücher, für die er das größte Interesse hat. Er hat mich auch mit der Akademia, Wissenschaftliches Korrespondenzbüro in Verbindung gebracht. Dies sieht gut aus und kann auch unter Umständen von einer gewissen ökonomischen Bedeutung werden – auch für Dich, denn wir werden voraussichtlich gebunden mit der ganzen Expedition an den Vertrag.

Die letzten großen und gesegneten Telegramme von Hörner und Bergmann haben mich auch sehr viel in Anspruch genommen – Gott sei Dank, daß sie gerettet sind und daß beide ihre Aufgaben so glänzend erfüllt haben!

Ich sehe voraus, daß wir zukünftig – auch wenn wir jetzt wie ich hoffe und glaube – die erbetene Unterstützung vom Staat erhalten – noch mehr Geld brauchen, und bei solchen Gedanken kehre ich immer zu Tsangpo Lama zurück. Er ist unsere große Reserve und an ihn glaube ich. Ich bin sicher, daß Du dabei Wunder machen wirst!

Wie es sonst mit meinen eigenen Plänen gehen wird, weiß ich noch nicht – ich habe ja beide Hände voll. Die Hauptsache ist ja immer das laufende in Ordnung zu halten. Ich hoffe immer etwas mehr «Ruhe» zu bekommen so daß ich los gehen kann.

Von Deinen Töchtern hören wir bisweilen durch Linné. Es scheint ihnen allen gut zu gehen. Von Dir höre ich oft in Montebellos<sup>28</sup> Briefen und weiß daß Du und er ganz fabelhafte Sachen leisten und herrlich zusammenarbeiten. Von Bendix hatte ich vor ein Paar Wochen ein sehr freundliches Telegramm – es scheint ihm wieder besser zu gehen. Er ist doch ein köstlicher Geselle. Die Briefe von denen er in seinen Telegrammen spricht, kommen niemals an.

Hummel ist noch jeden Tag in der Akademie d. Wiss. um seine Pflanzen zu ordnen. Im Juni reist er nach Lappland um ein Buch über seine Reise 1930 zu schreiben.

Eben heute bekomme ich ein Ausschnitt aus *Düsseldorfer Tageblatt* mit Deinem schönen Artikel Die wissenschaftliche Eroberung Centralasiens (mit Bildern).<sup>29</sup> Sehr schön!

Sonst geht uns allen gut. Morgen fahre ich nach Oslo um in der geogr. Gesell. Vortrag zu halten. Alle meine Schwestern besonders Alma – und Hummel lassen Dir herzliche Grüße senden. So auch – Dir und allen den unsrigen –

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

28 Gösta Montells Spitzname.

29 Vgl. auch: „Die wissenschaftliche Eroberung Asiens. Ergebnisse und Aufgaben der Expedition Sven Hedins“. Von Professor Dr. Ferdinand Lessing (Berlin), Kustos am Staatl. Museum für Völkerkunde. *Berliner Tageblatt*.40: 24.1931, Beiblatt, 1.

## 5

Stockholm d. 26 Juni 1931

Hochverehrter lieber Freund

Schon längst hätte ich Dir schreiben sollen um Dir den einliegenden Brief von Brockhaus zu senden, den ich bei Gelegenheit zurückbekommen kann.

D. 24 Juni fügt er hinzu: «Bei einer Auflage von 500 Stück würde jedes Heft unter der Annahme eines Umfanges von 160 Seiten rund M. 2000,- kosten. Etwaige Tafelbeilagen sind hierin nicht inbegriffen, ihr Preis richtet sich nach dem Umfang.»

Dieser Preis scheint mir sehr mäßig zu sein, und ich bin ziemlich sicher, wir allmählich alle Deine geplanten Werke herausgeben können.

Dein Aufsatz über die Expedition geht seit einiger Zeit durch die deutsche Presse. Der Tempelaufsatz ist durch irgend ein sonderbares Mißverständnis sehr lange liegen geblieben. Da ich ihn vermißte schrieb ich Brockhaus.<sup>30</sup> Er antwortete daß er die Bilder noch nicht bekommen hätte.

So viel ich mich jetzt entsinnen kann schickten wir aber auch die Bilder mit Unterschriften aus Peking.

Aber das alles schadet gar nicht. Im Gegenteil. Gerade jetzt da der Tempel allmählich nach Chicago kommt, ist es sehr gut daß Dein Aufsatz gleichzeitig erscheint. Ich habe die Bilder an Brockhaus geschickt.

Dr. L. Kühle, Chef der «Akademia», kommt in diesen Tagen nach Stockholm um mit mir zu verhandeln. Hoffentlich wird dies zu irgend einem vernünftigen Schluß kommen, so daß wir auch ekonomisch Vorteil davon haben. Was durch Deinen Artikel an Honorar bezahlt wird, gehört selbstverständlich Dir.

Ich habe so fürchterlich viel zu tun, nicht nur das gewöhnliche wie in Peking, sondern auch alles andere was an Stockholm klebt, die Presse, Interviews, Besuche, Einladungen etc. etc. Ich lese aber die Korrektur-Fahnen zu *Jehol*, das im September herauskommt. Deshalb komme ich selten dazu das Lop-nor-Buch zu schreiben obgleich, mit Hörners großartigem Rapport, jetzt das ganze Material vorhanden ist.

Bergman ist inzwischen zurückgekehrt und ruht sich eben auf dem Lande aus.

Durch Montell erfahre ich daß Du wohl eben in der Mongolei bist und zwar mit Georg Söderbom zusammen. Hoffentlich geht die Reise glücklich in jeder Beziehung und sicher kommst Du mit herrlichen Eroberungen zurück. Darauf bin ich sehr gespannt. Jede gute Nachricht ist mir herzlich willkommen.

---

30 Hedin hatte eine enge Verbindung zum Verlag Brockhaus, der seine Bücher in deutschen Ausgaben in hunderttausenden von Exemplaren verbreitete und dadurch Hedins Forschungs- und Publikationstätigkeit auf breiter Basis ermöglichte; vgl. auch *Sven Hedin und Albert Brockhaus. Eine Freundschaft in Briefen zwischen Autor und Verleger.* (Herausgegeben von Suse Brockhaus.) Leipzig: Brockhaus 1942. 347 S.

Die ganze Welt spricht jetzt von Hoovers Moratoriums-Botschaft. Für Deutschland bedeutet das die Rettung. Ein Jahr scheint ja nicht sehr viel zu sein. Aber die Hauptsache ist, daß die Entwicklung auf das richtige Geleise hineinkommt. Wenn alles gut geht und die Genesung beginnt so wird die ganze Welt, nach Verlauf des Jahres eine Verlängerung fordern. Heute las ich in einer schwed. Zeitung, daß das Moratorium alles was Kriegsschuldfrage heißt für ewige Zeiten vernichten wird. Wie immer steht Frankreich im Wege. Aber diesmal wird es wohl nicht gehen. Hier wird es behauptet, daß Ivar Kreuger<sup>31</sup> hinter Hoover steht. Er hatte lange Verhandlungen mit Hoover gerade vor Veröffentlichung der Botschaft. Für Kreuger ist es auch eine Lebensfrage, daß Deutschland wieder hoch kommt.

Hoffentlich gehen wir alle nach besseren Zeiten. Und, egoistisch gedacht, können wir auch hoffen, daß der gute Bendix wieder auf die Beine kommt und guter Laune wird.

Gestern war ich stundenlang beim chinesischen Gesandten Chen [Chu?] Chang-nien, dessen Frau eine Tochter des Tang Shao-yi<sup>32</sup> ist. Er erzählte viel über die Lage in China. Leider Gottes sieht es ja wieder ziemlich drohend aus.

Ich möchte wissen wie es Citroëns Expedition geht. Die Herren scheinen Pech gehabt zu haben. Die westliche Kolonne will die caterpillars über die Pamirpässe führen, was wirklich originell klingt, – dort wo man stellenweise kaum zu Pferd vorwärts kommt.

Hast Du meinen alten Freund Tsangpo Lama gesehen oder irgend etwas neues von ihm erfahren? Damit ist aber vorläufig keine Eile. Wir haben ja auch sonst genügend viel zu tun.

Herzliche Grüße von allen! Besonders von Alma!

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

## 6

Stockholm den 30 Juni 1931

Hochverehrter lieber Freund!

Nur eine Frage!

---

31 Ivar Kreuger (1880–1932), Industrieller, der «Zündholzkönig», nahm sich nach dem Zusammenbruch seines Industrieimperiums das Leben; vgl. *Svenskt Biografiskt Lexikon* 21.1975/77,543–550.

32 T'ang Shao-i (1860–1938), chin. Staatsmann, 1938 ermordet; vgl. Howard L. BOORMAN (Hrsg.): *Biographical dictionary of Republican China*.3.1970,232–236.

Was heißt Lämmergeier tibetisch? Und spielt der Lämmergeier irgend eine Rolle in dem Aberglauben der Tibeter?

Sonst geht mir alles gut und ich bin vertieft in Hörners Rapport, der außerordentlich interessant ist. Seine Karten über den neuen Lop-nor sind ganz hervorragend. Das Lop-nor Problem ist jetzt tatsächlich gelöst!

Die Franzosen machen Schwierigkeiten gegen Hoover. Anders hätte man wohl nicht erwarten können. Hoffentlich steht aber die ganze übrige Welt so fest zusammen daß die Franzosen nachgeben müssen.

Hummel kommt bald auch nach der Mongolei. Hoffentlich wirst Du ihn treffen. Da wird er viel erzählen können. Ich komme nach!

Herzliche Grüße von Alma und allen Schwestern

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

## 7

Stockholm den 30 Juli 1931

Hochverehrter lieber Freund

Dies ist kein Brief, nur ein Gruß, und ein Beweis, daß Du in meinen Gedanken bist und daß Dein Brief vom 13 Juli, unterwegs nach Hattin-sume mich erreicht hat und eine große Freude bereitet. Darin sehe ich daß alles Dir gut geht und daß Du mit dem getreuen Georg Söderbom im Gange bist. Es ist mit Spannung und Erwartung, daß ich die Fortsetzung entgegensehe!

Hoffentlich wird Dir alles auch in der Zukunft gut gehen!

Montell hast Du wohl jetzt getroffen. Ich höre daß er d. 17 Peking verlassen hat.

Von Linnés, die heute auf ein Sprung hier waren, höre ich daß Deine junge Tochter<sup>33</sup> unsere Gestade wieder verlassen hat. Ich wollte ihr sonst Deinen Brief zum Durchlesen überreichen.

Die Artikel, die Frau Grimm senden sollte, sind noch nicht gekommen, aber wohl unterwegs.

Mit Akademia habe ich eben den Vertrag abgeschlossen und jetzt können wir alle unsere für die große Welt beabsichtigten Nachrichten an die Akademia senden. Das Interesse scheint zu steigen. Heute hatte ich zwei Interviews.

Wir ziehen gerade um. In meiner alten Wohnung wo ich 43 Jahre gelebt habe (seit 1888) ist nur ein Schreibtisch, ein Stuhl und ein Bett übrig geblieben.

---

33 Edith(a) Lessing (1910–1992).

Ich arbeite mit dem Lop-nor-Buch.<sup>34</sup> Hörners Rapports und Karten sind fabelhaft schön.

Unsere Konkurrenten und Kollegen scheinen Pech zu haben. Die Franzosen scheinen kein Begriff zu haben, daß man sich den Chinesen gegenüber anständig benehmen muß.

Es wird mich sehr interessieren zu hören wie Deine weiteren Pläne sind. Allmählig komme ich nach Peking zurück – und werde dann vielleicht auch den dritten Teil von Tsangpo Lama zusammenkochen. Zu der Suppe wirst du mir die guten Ingredienzen geben.

Viele herzliche Grüße von uns allen – auch an Georg

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

## 8

Stockholm d. 5 Sept. 1931

Hochverehrter lieber Freund

Dein Brief vom Ulan-Obo, 9 Aug., ist vorgestern angekommen. Es freut mich sehr daß alles in der Mongolei gut geht, finde es aber unanständig, daß der Llama spuckt wenn er gereizt wird. Von Montell höre ich, daß die politische Lage wieder getrübt ist und daß er von Kalgan nach Peking zurückkehren mußte. Herr Liang<sup>35</sup> konnte aber weiter reisen und hoffentlich kann er, dank der gründlichen Instruktionen, die er von Montell bekommen hat, das wesentliche selbständig machen.

Ja, die Lage in Deutschland, in China und in der ganzen Welt ist schrecklich. Die Folgen des Versailler Friedens funktionieren excellent. Das Schicksal der Menschheit ruht in den Händen einer Bande von ausgezeichneten Staatsmännern! Es wird an Banketten geplaudert in allen Hauptstädten Europas und Amerikas und das Resultat wird daß wir dem vollständigen Chaos immer näher kommen. In Deutschland gibt es jetzt etwa 5 Millionen Arbeitslose, im Winter soll die Zahl 7 Millionen werden, mit Weib und Kind also etwa 1/3 des Volkes! Und die Franzosen behaupten hartnäckig daß die Deutschen können und müssen bezahlen!

Ich verstehe sehr gut, daß Du um Dein Stipendium besorgt sein muß. Einige deutsche Freunde haben mich gebeten, für sie ein Wort der Empfehlung bei der

---

34 Deutsche Ausgabe: Sven HEDIN: *Der wandernde See*. Mit 151 Abbildungen und 10 Karten. 3. Aufl. Leipzig: Brockhaus 1938. 295 S.

35 W.H. Liang, der Architekt, der bei der Nachbildung des Goldenen Pavillons half.

Notgemeinschaft einzulegen. Das habe ich getan, bekomme aber überhaupt gar keine Antwort.

Für Dich ist aber die Lage eine andere. Erstens bist Du schon seit 1 1/3 Jahr mitten in einer Arbeit auf asiatischem Boden und zweitens ist Dir ein Stipendium versprochen worden. Wie groß war das in Frage kommende Betrag? Was kann ich machen um die Sache zu befrieden? Bitte sage mir das umgehend. Ich schreibe sehr gern an Kümmel und an die anderen Herren. Unter keinen Umständen darfst Du aber an eine Rückkehr denken – jedenfalls nicht vor Ende 1932. Wir müssen einen Ausweg finden. Bergman kehrt heute Abend mit Frau und Kind nach Peking zurück. Du wohnst bei ihm, das kostet ja nichts. Montell kehrt Anfang März zurück – wenn nicht Bendix anders bestimmt. Und mit aller Wahrscheinlichkeit komme auch ich nach Peking im Neujahr. Ich muß ja mit unserm Komitté verhandeln. Mein größter Wunsch ist etwa 1 Febr nach Peking zu kommen und dann dort bleiben bis Tsangpo Lama III fertig ist. Und daß ich dieses wunderbare Buch ohne Deine Hilfe nicht schreiben kann ist mir ganz klar.

Ich bin wie Du weißt überzeugt, daß wir beide zusammen etwas fabelhaftes machen können. Diese geheimnisvolle, mystische Welt, wo Du zu Hause bist und jeden Tag noch mehr und mehr vertraut wirst brauchen wir gerade. Und ferner Klosterleben, Tempelpracht, sonderbare Gottesdienste etc., Beschwörungen, Tod, Seelenwanderung usw. Dazu gehören auch Geister, Gespenster, und Zauberei. Die spannendste Intrige die das ganze zusammenhalten soll könnte man wohl mit gründlichem Nachsinnen ausdenken.

Zu diesen Fragen komme ich allmählich zurück.

Das Dringendste ist, daß Du mir Mitteilung über die Lage in der Stipendienfrage gibst, und an wen und was ich schreiben soll.

Eine andere Frage! Montell schreibt mir, daß Liu Fu<sup>36</sup> etwas mehr reserviert ist als früher. Ich bin überzeugt daß Deine bloße Anwesenheit auf die Chinesen beruhigend wirkt und daß Du mit ihnen zum Vorteil der Expedition sprechen kannst.

Hoffentlich bekomme ich bald wieder gute Nachrichten von Dir. Deine Briefe sind immer höchst willkommen.

Deine 3 Artikel-Aufsätze: *Was die Wüste verrät*, *Buddha und das Maultier* – und *Der Wundergipfel* sind angekommen.<sup>37</sup> Bis jetzt habe ich nur den ersten gelesen und zwar mit Bergmann zusammen. Wir waren beide davon entzückt.

36 Liu Fu, Vorsitzender des chinesischen Komitees für die Sino-Swedish Expedition.

37 „Was die Wüste verrät. Neue Urkunden und Zeugnisse zur älteren Geschichte des chinesischen Reiches von der Sven-Hedin-Expedition gefunden“. Von Dr. F. Lessing, Professor am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Berlin, zurzeit in Peking. *Hamburger Fremdenblatt*. 29.3.1932, 1; „Chinas Götter und Tempel. Der Wundergipfel bei Peking – Die Urgötin der bunten Wolke – Ein Gongschlag der die Götter weckt“. Von Prof. Dr. F. Lessing, Mitglied der Zentralasiensexpedition Sven Hedins. *Stuttgarter Neues Tageblatt*. 605: 29.12.1931, S. 2; Ferdinand LESSING: „Der Buddha und das Maultier, Heilgötter und Nothelfer“, in: *Kosmos* 1933, 83–86. – Die Beiträge sind möglicherweise auch noch an anderen Stellen erschienen; vgl. auch den Nachruck in *Ferdinand Lessing*, a. a. O., 85ff.

Aufsatz 2 und Aufsatz 3 sind eben gekommen, wie es scheint, stark verspätet. Aufsatz 1 sende ich eben heute an die Akademia mit einigen von Bergman genommenen Photos. 2 und 3 gehen in ein Paar Tagen ab.

Für heute nichts mehr! Alma, alle meine Schwestern, Hummel und der eben abgereiste Bergman grüßen herzlichst

Dein dankbar ergebener

Sven Hedin

P.S. Das Jehol-Buch wird eben gedruckt. Beim Korrekturlesen finde ich wiederholt wie viel Mühe und Arbeit ich Dir verursacht habe durch Übersetzung der chinesischen Quellen. Nochmals vielen herzlichen Dank dafür!!!

Der Vogelfreund Herr Bengt Berg<sup>38</sup> läßt fragen ob Dir etwas über die Heiligkeit der Lämmergeier bekannt ist oder ob diese Vögel überhaupt eine religiöse Rolle spielen.

## 9

Stockholm den 4 Okt. 1931

Hochverehrter lieber Freund

Dein Brief aus Olan-obo 3 Sept. mit sämtlichen Beilagen ist glücklich angekommen. Herzlichsten Dank dafür! Wir haben leider nun sehr wenig für Deine liebe Tochter [Editha] tun können, aber es war uns eine große Freude, sie zu treffen.

Vielen Dank für die Nachricht über den Lämmergeier!

Deinen Reisebericht finde ich sehr gut, und habe ihn denselben Weg geschickt wie die beiden Aufsätze, nämlich an die «Akademia». Ich habe dem Chef, Herrn Kühle, geschrieben er soll Dein Honorar auf ein besonderes Konto aufführen. Hoffentlich wird doch etwas daraus herauskommen!

Den 26 Sept. schrieb ich an Herrn Generaldirektor Waetzoldt<sup>39</sup> und fragte wie es mit Deinem Stipendium gehen würde. Darauf bekam ich die hier beigefügte Antwort, die ja sehr erfreulich ist. Hoffentlich wirst Du auch die zweite Rate bekommen, obgleich die Finanzlage in Deutschland wie in der ganzen Welt schrecklich aussieht.

Ich bin noch furchtbar viel beschäftigt und bleibe wohl bis über Montell's Ausstellung im Januar in Stockholm. Dann komme ich hinaus um mit unseren Chinesen zu sprechen und um Tsangpo Lama III zu schreiben. Für unsere

38 Bengt Berg (1885–1967), Zoologe und Schriftsteller; vgl. *Vem är det* 1949,70.

39 Wilhelm Waetzoldt (1880–1945), Kunsthistoriker und Museumsdirektor; Generaldirektor der Berliner Museen bis 1933.

Publikationspläne brauchen wir ja viel Geld, und für solche Zwecke hier jetzt

Geld aufzutreiben ist hoffnungslos. Man sagt daß die Kurve immer nach unten geht. In Deutschland ist die Lage furchtbar ernst. Der deutsche Gesandte war eben heute bei uns und er gab ein schreckliches Gemälde von der Zukunft. In Schweden greift die Depression überall um sich. Meine eigene Stellung ist eine solche daß ich Stockholm nicht verlassen kann bis ich den Rücken gedeckt habe. Ich muß wissen, daß ich und meine Schwester wenigstens für eine Zeit lang festen Boden unter den Füßen haben, bevor ich wieder los gehen kann.

Die einzige Rettung sehe ich in Tsangpo Lama als Weltfilm. Ich glaube, daß wir beide die einzigen Menschen auf der Welt sind, die die Voraussetzungen haben, um etwas packendes, erschütterndes, prachtvolles, glänzendes aus der Lamaistischen Welt hervorzuzaubern. Durch meine Reisen in Tibet habe ich ja eine gewisse Erfahrung von der Bühne, von den Pilgerzügen, von der Natur, etc.

Du hast das Innere Klosterleben, die religiöse Seite der Sache, die Beschwörungen, die Tänze, die Geister, die Teufel, die Unterwelt, den Bardo, die Seelenwanderung. Da überhaupt Niemand so genau unterrichtet ist über die Erfahrungen die die Seele auf der Wanderung macht, haben wir herrlichen Spielraum für unsere Fantasie und können ruhig malen. *Brodez, brodez, messieurs!* Dafür würde ich mich aufgelegt fühlen, Wenn Du mir nur Brennholz verschaffst, so wird es brennen! Donnerwetter! Etwas ähnliches werden die dummen Menschen niemals geträumt haben!

Wenn es, wie ich glaube, uns gelingt etwas monumentales, zu schaffen so können wir einfach ein Vermögen verdienen und uns von Staatssubventionen unabhängig machen. Da würde es ja für unsere Zukunftspläne überhaupt keine Grenzen geben.

Also, wenn Du etwa Mitte Februar das Material, d.h. die religiöse Einrahmung fertig hast so gehe ich, nach Ankunft in Peking, sogleich los, und da wird es ziemlich schnell gehen.

Was soll ich inzwischen lesen, um etwas in die Lamawelt einzuleben? Milarasa und Bardo, die beiden Bücher, habe ich in Peking liegen lassen. Aber Du kannst ein Paar Büchertitel geben, so daß ich was zu lesen kriege.

Ich hatte einen freundlichen aber etwas sonderbaren Brief von Liu Fu, und habe Bergman ein Kopie davon geschickt. Er wird es Dir zeigen. Was meinen die Leute? Wollen Sie B. herausdrängen? Und wollen sie alle die Sammlungen behalten? Ich bitte Dich Bergman soweit es in Deiner Macht steht, bei den Chinesen zu helfen und zu unterstützen. Du kannst den Leuten auseinandersetzen, daß es für sie selbst am vorteilhaftesten wird, B. ganz freie Hände bei der Ausarbeitung der neolithischen Sammlungen zu geben, und daß es *in the long run* für Chinesen sich am besten bezahlt, daß sie uns so viel wie möglich von den Sammlungen schenken. Da die Sammlungen so groß sind genügen sie vollkommen für China und Schweden und es müßte trotzdem sehr viel übrig bleiben.

Wenn die Chinesen innerhalb der Expedition freigebig und nobel sind, so werde ich ihnen zukünftig auf den Gebieten der Technik, des Straßenbaus, Automobilinien, Ölgewinnung etc. helfen können und ich würde auch in der Pres-

se für sie wirken können. Für Chinesen wäre dies mehr wertvoll als diese Sammlungen, die zu jeder Zeit vervielfältigt werden können. Wenn aber die Chinesen kleinlich sind, so würde ich in Schweden Gesicht verlieren und in der Presse die Chinesen nicht rühmen können. Wenn sie klug sind, so werden beide Parteien davon Vorteil haben und da würde unsere Expedition auch praktisch und politisch große Konsequenzen haben.

Alles dies kannst Du in Deiner ruhigen, überzeugenden Weise besser als alle anderen auseinandersetzen.

In «Science» und «Nature» wird es recht frisch auf die Chinesen geschimpft wegen Andrews,<sup>40</sup> Stein und Hedin. In *Svenska Dagbladet* habe ich einen Artikel eingeführt, wo ich sage, daß ich mich überhaupt nicht zu beklagen habe.

Für die Unglücklichen im Yangtsetale haben wir hier eine Geldeinsammlung geöffnet. Es wird wohl nicht viel, aber wir zeigen doch unsere Sympathie. Bis jetzt ist es nur etwa 7000 Kronen.

Die beiden Proben Deiner Übersetzungen finde ich sehr schön!

Nun aber: viele herzliche Grüße von uns allen!

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

## 10

Stockholm d. 23 Nov. 1931

Mein hochverehrter lieber Freund

Ich schäme mich, daß ich Dir so lange nichts geschrieben habe! Aber ich habe wie immer wahnwitzig viel zu tun. Vor kaum 2 Wochen kam Montebello zurück und er erzählte mir eingehend von Deinen Arbeiten und Beschäftigungen. Auch durch Bergman höre ich von Zeit zu Zeit, er sagt daß er Dich nur zu den Mahlzeiten sieht und daß Du sonst ewig und ununterbrochen arbeitest. Jetzt wird

---

40 Wohl Roy Chapman Andrews (1884–1960), amerikanischer Forschungsreisender; vgl. seine Bücher: *Across Mongolian plains*. New York: Blue Ribbon Books 1931. XXIV, 276 S.; *On the trail of ancient man; a narrative of the field work of the Central Asiatic expeditions*. New York: Garden City Publ. 1926. XVIII, 375 S.; *The new conquest of Central Asia; a narrative of the explorations of the Central Asiatic expeditions in Mongolia and China, 1921–1930*. New York: American Museum of Natural History 1932, 678 S.; *This business of exploring*. New York, London: G.P. Putnam 1935, XIX, 288 S.; *Heart of Asia; true tales of the East*. New York; Duell, Sloan and Pearce; London: A. Barker 1952. 114 S.; *All about dinosaurs*. New York: Random House [1953]. 146 S.; *Quest in the desert*. New York: Viking Pr. 1950. 192 S.; *Quest for the snow leopard*. New York: Viking Pr. 1955, 190 S.

wohl Deine liebe Tochter<sup>41</sup> bei Dir sein, was Dir das Leben natürlich in hohem Grade verschönen wird. Vorgestern hatte ich von Bergman ein Telegram das mit den Worten «all splendid everywhere» endet. Darin bist Du auch sicher einbezogen!

Montell hatte schon den Plan für Dein Werk über Yung Ho Kung klar, – eine Luxusausgabe mit Originalphotos und ein handgemaltes Bild (etwa 100 Ex.) und eine Ausgabe für profanen vulgus. Die erste sollte etwa 25 Golddollars kosten und einen beträchtlichen Teil der Druckkosten decken. Zu meiner großen Freude ist Montell sehr eifrig Dein Werk so bald wie möglich herauszugeben, denn er hat dabei ein *arrière pensée*, nämlich daß Leute hier, in Deutschland und in Amerika sehen werden, daß auch in unserer religionsgeschichtlichen Fakultät gearbeitet wird. Er meint, daß es besonders für den unverbesserlichen Bendix wohltuend wirken würde, daß er jetzt eine Gelegenheit hat, sich als Mecenat unsterblich zu machen. Nachdem wir unsere Berechnungen fertig haben, werden wir uns an die Verleger wenden. Dabei wird wie immer Brockhaus unser bester Ratgeber. Es ist wichtig Dein vornehmes Werk in einer anziehenden Form herauszugeben denn dadurch würde der Weg für die folgenden Werke geebnet werden.

Trotz der fürchterlichen Zeiten müssen wir uns durchkämpfen! Die Weltökonomie sieht geradezu hoffnungslos aus und man bekommt keinen anderen Trost als daß es noch viel schlimmer wird. Die 500,000 Kr. die ich im Frühling bekam, ist, wie ich wohl erzählt habe, von der Regierung auf 250,000 herabgeschlagen worden, was für die Zukunftspläne der Expedition sehr verhängnisvoll ist. Private Mecenaten gibt es überhaupt nicht mehr. Niemand weiß was die Zukunft bringt, und deshalb liegen alle hart auf ihrem Gelde.

Eine Zeit hatte ich die Absicht, eine oder mehrere Vortragstournees zu machen – aber bei diesem Geldmangel ist der Erfolg höchst fraglich. Bevor ich die Unterstützung des Staats bekam lebte die Expedition auf Schuld. Augenblicklich und nachdem alle Schulden bezahlt worden sind, verfügt die Expedition nur über einen Betrag von etwa 150,000 Kr. Aber die Krone verliert jeden Tag an Wert. Noch vor 5 Wochen war 1 gold D. = 3,73 Kr. Heute 5,01 Kr.! Deshalb haben wir de facto nicht 150,000, sondern 113,500 Kr. Und die Inflation kann immer weiter gehen! Wenn ich keine andere Auswege finden kann so muß ich die Expedition bald zurückrufen, was ein verzweifelter Schritt wäre! Mein immer verlängerter Aufenthalt hier beruht zum großen Teil davon, daß ich die wechselnde Lage beobachten muß und nachsehen was gemacht werden kann. Soviel ich sehen kann – und ich komme immer darauf zurück – wäre ein Buch das Aufsehen über die ganze Welt erregen könnte. Denn Bücher kaufen die Menschen sonderbarer Weise noch immer. Ich habe Dich schon genügend damit geplagt. Könnte ich nur das notwendige Material bekommen, so würde ich mit

---

41 Brunhilde Lessing (1906–1991) war Mitarbeiterin am Berliner Völkerkundemuseum und folgte ihrem Manne Theo Körner (†1945) in der Leitung der Ostasienabteilung des Museums nach. Sie unterstützte ihren Vater während der Expedition, unternahm aber auch eigene Forschungsprojekte; vgl. *Ferdinand Lessing*, a. a. O., S. 51ff., Nr 10, 12 und 13.

Begeisterung ein Tsangpo Lama III schreiben können. Ich bin dafür aufgelegt. Aber ich brauche Geister, Gespenster, Drachen, Mystik, sonderbare Gestalten aus unbekanntem Welten und aus der Untererde, Seelenwanderung, Schicksale von Menschen und Geistern, Fabeltiere und Zaubereien. Tempeldienst und dergleichen gehört auch dazu und etwas aus der Geschichte, vor allen Dingen Fu K'ang-an<sup>42</sup> Feldzug 1792 nach Nepal, etwas über seine Persönlichkeit, sein Heer, seine militaire Organisation, verschiedene Waffen, Uniformen von verschiedenen Verbänden, Waffen, Fahnen, Artillerie, Gefechte.

Wenn wir beide unsere kluge Köpfe zusammenschlagen, so glaube ich sicher daß wir nicht so dumm sind daß wir nicht etwas fabelhaftes schaffen können, jedenfalls etwas, das für die Bedürfnisse der dummen Menschen ganz genügend fabelhaft erscheinen würde, um ihnen Staunen zu erregen und sie dazu zu zwingen, so ein Buch zu kaufen.

In Schweden und Deutschland muß ich so wie so den dritten Band herausgeben. Aber für andere Länder, vor allem England-Amerika, müssen die drei Bände zusammen[ge]schlagen werden, wenn möglich zu einem Band. Die ganze Geschichte muß dann gefilmt werden und es ist besonders aus dem Film das [vielm.: daß] Geld gewonnen werden könnte. So ein Film würde jedenfalls alles andere in der Weltgeschichte übertreffen. Dann haben wir gesiegt, da haben wir genug von dem verfluchten, gesegneten Geld und da sind wir von öffentlichen Hilfsquellen und Mecenaten unabhängig und können uns erweitern und unglaubliches leisten, Tibet erobern, Expeditionsgruppen in wenig bekannten Ländern aussenden, etc.

Bitte, laß Dich die Sache durch Deinen wunderbaren Kopf gehen und schreibe mir bald was Du davon denkst. Durch Unmöglichkeiten lassen wir uns doch nicht überwinden. Es *muß* gelingen!

Ich schreibe bald wieder!

Herzliche Grüße von allen meinen Schwestern, Montell, Hummel, Kullgren, Lindblom<sup>43</sup>. Und grüße bitte Deine liebe Tochter, Lagerbergs und Bergmans von

Deinem alten treu und dankbar ergebenen Sven Hedin

Vielen Dank für die Übersetzung von Hwang Wen-pis Brief!<sup>44</sup> Karlgren hat eine wunderschöne Besprechung von «Jehol» in *Göteborgs Hand. ö Sjöfartstid-*

42 Fukanggan 福康安, gest. 1796, mandschurischer General, der hervorragend an den Feldzügen gegen die Gurkhas und die Miao beteiligt war; vgl. A.W. Hummel: *Eminent Chinese of the Ch'ing period*. Washington: Libr. of Congress 1943/44, 253–255.

43 Gerhard Lindblom (1887–1969), Sprachwissenschaftler und Ethnograph; vgl. *Svenskt Biografiskt Lexikon*. 23.1980/81, 296–301 (Sture Lagercrantz).

44 Vgl. LESSING, a. a. O., S.190; der Brief ist reproduziert in: „Ferdinand Lessing und Sven Hedin. Briefe aus dem Jahre 1931 zur Forschungsarbeit in der Mongolei und China“. *Studia Tibetica et mongolica (Festschrift Manfred Taube)*. Redigenda curaverunt Helmut Eimer,

*ning*.<sup>45</sup> Alle Besprechungen sind außerordentlich freundlich. Dies ist zum großen Teil Dein Verdienst!

## 11

Stockholm d. 29 Nov. 1931

Sehr verehrter lieber Freund

Ich denke daran, daß es Dich vielleicht interessieren wird beifolgende Abschriften zu lesen. Ich hatte an die Akademia geschrieben sie müßten in ihren Abrechnungen immer Deine und meine Aufsätze auseinanderhalten da ich von hier aus Deine Honorare nicht berechnen konnte. Eigentümlicherweise scheint dies dort ebenso schwierig [zu] sein. Nun schreibe ich der Akademia daß es jedenfalls für sie leichter sein muß einen gerechten und korrekten Berechnungsgrund zu finden als von hier.

Es ist offenbar, daß Sachen die für die Weltpresse beabsichtigt sind sehr kurz und prägnant sein müssen und vor allen Dingen gut illustriert. Ohne Photos geht nichts, aber Photos die nur mit Unterschriften versehen sind, gehen immer. Also sind die Bilder immer die Hauptsache. So sind nun die Menschen und es ist nichts zu machen.

Montell arbeitet wie ein Verrückter mit seiner Ausstellung, die wie es scheint, sehr schön wird.

Uns geht alles gut und alle grüßen herzlichst

Dein treu und dankbar ergebener

Sven Hedin

## 12

Den 10. April 1932

Bendix Gallery  
1350 Lake Shore Drive  
Chicago

Hochverehrter lieber Freund

---

Michael Hahn, Maria Schetelich et Peter Wyzlic. Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag 1999, 307–322 (India et tibetica.34.)

45 Die Rezension ist nicht in Else Glahns Personalbibliographie Karlgrens in BMFEA 28.1956,45–54, verzeichnet.

Der 10 April ist ein bedeutungsvoller Tag für Deutschland. Hier ist jetzt 2 über Mitternacht und ich habe schon im broadcasting, wo ich einen Vortrag für die Schweden in U.S.A. und Canada gehalten habe, gehört, daß Hindenburg 19 millionen und Hitler 13 Million erhalten hat. Gott sei Dank daß es so gegangen ist. Was hätte sich sonst in Deutschland ereignet?

Bitte sage mir nur ganz offen ob ich etwas für die zweite Rate Baesslerstiftung machen kann! Wir müssen alles versuchen! Schreibe mir sogleich was ich zu tun habe, mit Adressen, Titeln und Inhalt so sende ich mein Schreiben sogleich nach Deutschland. Wir haben ja noch Zeit genug, aber keine Zeit zu verlieren. Ich bleibe vorläufig hier auf die obige Adresse.

Montell läßt herzlich grüßen und äußert seine egoistische Hoffnung, daß Du noch bei seiner Ankunft in Peking dort sein wirst. Er ist nicht ganz überzeugt von der Durchführungsmöglichkeit Deiner Szechuanreise.<sup>46</sup> Er fürchtet, daß die Hankoubahn abgeschnitten wird wenn der Norden wieder beginnt.

Von Bergman haben wir gehört, daß Du mit Larson<sup>47</sup> nach der Mongolei aufgebrochen bist. Ich wünsche Dir eine recht glückliche Reise.

Es ist wirklich sehr nett von Dir verschiedenes für Tsangpo Lama aufzuheben – ich bin überzeugt daß ich das alles verwenden kann – ich brauche ja nicht viel, denn die Handlung muß ja sehr populär sein. Die wenige Amerikaner mit denen ich darüber gesprochen habe, sind für den großen Film sehr begeistert und glauben eine solche Sache großen Erfolg haben könnte. Ich werde bald mehr Klarheit haben.

Die Tempelfrage bewegt sich in vorteilhafter Richtung. Die Verhandlungen zwischen World's Fair und Contractor sind noch nicht endgültig geschlossen, aber es scheint sich nur um Bedingungen und Kosten zu rühren. Die Sache hat schon so viel Publicity gehabt daß sie nicht aufgegeben werden kann. Eine Reihe von 8 Bildern mit Talky sind aufgenommen worden von Montell und mir, Bendix, Bürgermeister Cermak und einem Repräsentanten der Weltausstellung. Diese Szenen werden jetzt in 21.000 Movietheater aufgeführt für 25,000,000 Menschen. Dies soll die kräftigste Reklame sein die in der ganzen Welt vorkommen kann.

Für uns handelt es sich nicht nur vom Tempel. Für uns ist der Tempel ein Mittel zu wichtigen Eroberungen. So z.B. ist Bendix mit unserer Tätigkeit und mit den Sammlungen, die hier höchst populär sind, sehr zufrieden und er ist sehr freundlich gestimmt. Bis jetzt hatte er keine Ahnung wovon es sich handelte. Nicht eine einzige Kiste war geöffnet. Jetzt hat er alles gesehen und ist entzückt.

---

46 Berichte Lessings sind mir dazu nicht bekannt geworden. Indes weisen Sammlungsgegenstände im Stockholmer Museum darauf hin, daß die Reise ausgeführt wurde.

47 Frans August Larson (1870–1957). Er wirkte 1893–1913 als Missionar in China und der Mongolei, wurde 1914 Berater der chinesischen Regierung in mongolischen Fragen und war 1917–1939 als Kaufmann tätig; vgl. sein: *Die Mongolei und mein Leben mit den Mongolen*. Berlin: Kiepenheuer o.J. 232 S.

Der Tempel gibt uns jetzt und noch mehr nachdem er aufgebaut ist eine große Publicity. Dadurch werden Bücher die wir herausgeben viel mehr gekauft und gelesen. Ich denke nicht nur an Tsangpo Lama, sondern auch an Deine und Montells wissenschaftliche Bücher. Es ist natürlich viel leichter Verleger und Mecenaten zu finden seitdem der Tempel ein Erfolg ist. Es ist jetzt die Frage von einem Jugendbuch über alle meine Reisen – nur 250 Seiten, von irgend einem großen Künstler illustriert, und in einer Massenausgabe gedruckt. Preis 2 d. Für den Fall daß ich einen Vertrag bekommen kann, der mich befriedigt, werde ich das Buch jetzt schreiben, so daß es gleichzeitig mit der Einweihung des Tempels erscheinen kann. Da würde es in großen Massen verkauft werden können.

Die Depression hier ist fürchterlich. Es gibt kein Geld mehr und keine Millionen. Wer etwas erreichen will muß selbst arbeiten. Der Tempel eröffnet neue Möglichkeiten, die ausgenutzt werden müssen. Die Zeit wo ein Mäcen kam und sagte: here you have hundred thousand dollars, ist vorbei.

In Schweden hat Kreuger alles verdorben und schon vor seinem Tod war es elend genug. Die Welt ist von einer Bande Taugenichtse regiert und deshalb geht alles zur Hölle. Aber wir müssen mit unsere Kulturarbeit fortsetzen, dabei kann uns Niemand verhindern.

Sobald die Tempelfrage endgültig bestimmt ist reist Montell direkt nach Peking. So lange Hörner, Bohlin und Bexell noch immer im Felde sind ist meine Anwesenheit in Peking nicht unbedingt notwendig. Ich kann hier, wenn ich Glück habe viel mehr ausrichten als in Peking, wo man sicher viel schönes und interessantes finden kann, aber kein Geld. Und ohne Geld sind wir ja a priori verloren.

Bitte schreibe mir von Zeit zu Zeit über die Lage und über Deine Ansichten. Es wirkt immer ermunternd und erfrischend und es ist mir immer eine Freude zu erfahren, wie Deine Arbeiten vorwärts schreiten.

Mit herzlichen Grüßen an Fräulein Brunhild, Bergmans und Georg – Lagerbergs sind wohl nach Stockholm verreist – und besonders an Dich selbst

Dein treu ergebener Freund

Sven Hedin